

Förderkonzept der St. Martin-Schule

Um die Qualität schulischer Arbeit zu gewährleisten, werden bestehende Konzepte ständig weiterentwickelt. So auch das Förderkonzept der St. Martin-Schule. Da sich jedoch nicht die programmatische Ausrichtung verändert, bleibt sowohl der Bezug zum ursprünglichen Schulprogramm als auch die Intention, die zur Erstellung eines Förderkonzeptes geführt hat, bestehen. Weiterentwickelt haben sich die Organisation des Förderunterrichtes, die diagnostischen Verfahren sowie der Umgang mit den Förderplänen. Dies wird im Folgenden dargestellt.

Bezug zum Schulprogramm

Wir streben verstärkt eine Weiterentwicklung von Unterricht an, weil

- **wir durch verbindliche Absprachen die Qualität von Unterricht und somit auch das Lernangebot für alle gleichermaßen gewährleisten wollen.**
- **wir den unterschiedlichen Leistungsniveaus der Kinder gerecht werden wollen** (Schulprogramm 2002, 2008, 2010 I, 2.3).

Wir haben ein Förderkonzept, weil

- wir wissen, dass die Grundschule die Schule für alle Kinder ist und wir diesem Anspruch gerecht werden wollen.
- wir wissen, dass Kinder mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen in die Schule kommen und es Aufgabe und Ziel der Schule ist, alle Schüler und Schülerinnen unter Berücksichtigung ihrer individuellen Lernmöglichkeiten gleichermaßen und bestmöglich zu fördern und sie somit in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stärken. Dies bezieht sich sowohl auf Kinder, die besondere Probleme beim Lernen haben, als auch auf solche, die über besondere Begabungen verfügen.
- wir dadurch die Individualität der Kinder achten und versuchen, ihren Bedürfnissen gerecht zu werden.
- wir über organisatorische und strukturelle Bedingungen Faktoren für gelingendes Fördern schaffen wollen.

Das Konzept

Die Förderung: Individuelle Lernwege: Fördern und Fordern

Neben der individuellen Förderung im Unterricht über differenzierende Maßnahmen wie unterschiedliche Aufgabenstellungen, verschiedene Materialien oder konkrete Hilfestellung durch die Fach- oder Klassenlehrer stehen Schulen, abhängig von der jeweiligen Klassengröße, eine begrenzte Anzahl von Förderstunden zur Verfügung. Ab dem Schuljahr 2015/16 erhält jede Klasse eine zusätzliche Unterrichtsstunde, die dem Bereich „Fördern und Fordern“ dient.

Umgesetzt wird dies, indem die Jahrgangsteams eng zusammenarbeiten, die Förder- bzw. Forderstunde auf Band gelegt wird und dadurch klassenübergreifende Gruppen gebildet werden können. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt – je nach Absprache – in den Hauptfächern Deutsch und Mathematik. Alle Schüler und Schülerinnen nehmen an diesen Angeboten teil. Durch Einbindung des BFZ's besteht die Möglichkeit, auch kleinere Gruppen zu bilden bzw. bei einzügigen Klassen eine Forder- und Fördergruppe anzubieten.

Der / die Förderlehrer/in: Förderung ist Aufgabe der Klassenlehrer/innen

Auf Grundlage einer vorhergehenden Diagnostik werden die Schüler und Schülerinnen den jeweiligen Forder- bzw. Fördergruppen zugewiesen, die nach Möglichkeit von dem/der Klassenlehrer/innen geleitet werden.

Fördermaterialien: Diagnostik und Förderung

Die Schwerpunkte der Förderung beziehen sich auf den Bereich Deutsch (Lesen, Grammatik, Rechtschreibung) und Mathematik. Um den Schülern und Schülerinnen Kontinuität im Umgang mit dem Förder- / Fordermaterial zu gewährleisten, hat sich das Kollegium – nachdem verschiedene Diagnoseinstrumente getestet wurden - auf die unten aufgeführten geeinigt. Daneben stehen noch eine Reihe von handlungsorientierten Materialien zur Verfügung.

Diagnostik

Jahrgangsstufe 1: *ILEA*

In der Jahrgangsstufe 1 beginnt die Diagnostik spätestens in der 4. Woche nach Schuljahresbeginn. Diese wird in Zusammenarbeit mit dem BFZ durchgeführt, ausgewertet und die Kinder dann entsprechenden Fördergruppen zugeordnet.

Jahrgangsstufe 2, 3 und 4: *Online-Diagnose Grundschule* von Westermann

Die Diagnostik findet in der ersten und zweiten Schulwoche nach den Sommerferien bzw. nach Halbjahrwechsel statt und wird von den jeweiligen FachlehrerInnen durchgeführt. Nach Auswertung der Ergebnisse werden die entsprechenden

Schwerpunkte festgelegt und spätestens in der 3. Woche mit der Arbeit im Rahmen des Individuellen Lernens (IL-Stunde) begonnen. Auf Grundlage der Diagnostik erfolgt weiterhin eine Differenzierung innerhalb des Regelunterrichts.

Fördermaterial

Deutsch: Materialien zur phonologischen Bewusstheit (1. Schuljahr)
„Rechtschreibleiter“
Material des Münsteraner Lernservers
Fördermaterial der Online-Diagnose

Mathe: „Komm mit - Rechne mit“
Fördermaterial der Online Diagnose
Forder- und Förderhefte „Denken und Rechnen“

Förderpläne und Förderakten: zur Dokumentation

Ein Blick auf die bislang angewandte Praxis der Erstellung von Förderplänen an der St. Martin-Schule zeigte auf, dass eine große Unzufriedenheit im Kollegium vorhanden war. Dies hing in erster Line damit zusammen, dass die Förderpläne zu umfangreich waren, die genannten Ziele nicht erreicht wurden und sowohl Schüler und Schülerinnen als auch die Eltern nicht genügend einbezogen waren. Dies war Anlass, über eine Neuausrichtung der Konzeption zum Umgang mit den Förderplänen nachzudenken. Als hilfreich erwies sich hierbei der Leitfaden „Die erfolgreiche Förderplankonferenz“¹. Die dort genannten Prinzipien wurden in unser Konzept eingebaut und sollen im Folgenden kurz erläutert werden:

Dialogisches Prinzip: Schüler und Eltern sind an der Erstellung des Förderplans beteiligt.

Orientierung an den Kompetenzen: Zunächst wird geschaut, was kann der Schüler schon gut, erst im zweiten Schritt wird geklärt, was der Schüler in den nächsten Wochen / Monaten lernen möchte.

Reduktion des Umfangs: Schwerpunktsetzung bei der Festlegung der Förderziele. Diese sollen konkret und kleinschrittig formuliert sein.

Im 1. Halbjahr wird ein ausführlicher (großer) Förderplan sowie ein sich daraus ergebender kleiner Schwerpunktplan erstellt. Der Schwerpunktplan wird zum Halbjahr evaluiert und entsprechend angepasst bzw. erneuert. Für die Förderpläne gibt es inzwischen eine einheitliche Formatvorlage, die sowohl vom BFZ als auch vom Kollegium genutzt wird. Förderpläne werden für alle Schüler und Schülerinnen geschrieben, die in der BFZ-Förderung sind oder aber über Nachteilsausgleich unter besonderen Bedingungen innerhalb der Klasse arbeiten und lernen. Der Förderplan

¹ C.Helm, N.Nax, S.Weber: Die erfolgreiche Förderplankonferenz. Persen Verlag, 2015.

wird halbjährlich fortgeschrieben und jeweils mit dem Schüler/der Schülerin sowie den Eltern besprochen. In der Förderakte werden die Förderpläne aufbewahrt und beim Übergang in die weiterführende Schule mit der Schülerakte weitergereicht. Die Förderakten werden im Sekretariat aufbewahrt. Die Förderpläne sind spätestens vor den Herbstferien bzw. mit Beginn des zweiten Schulhalbjahres anzufertigen oder fortzuführen.

Der Ablauf eines Förderplangesprächs mit allen Beteiligten (Kind, BFZ, Eltern, Klassenlehrerin) sowie die Formatvorlage für einen großen und kleinen Förderplan sind digital abgelegt.

Förderabsprachen

Zu Beginn eines jeden Schuljahres und Schulhalbjahres werden die Fördermaßnahmen für einzelne Kinder im Rahmen einer Förderkonferenz aufeinander abgestimmt. An dieser Dienstbesprechung nimmt der BFZ-Kollege / die BFZ-Kollegin teil.

Zusammenarbeit mit dem BFZ

Eine wichtige Rolle bei der schulischen Förderung von Schüler und Schülerinnen kommt dem Inklusiven Schulbündnis Ost (BFZ) zu. Hierbei stehen Förderschulkollegen / -kolleginnen dem Kollegium der St. Martin-Schule beratend zur Seite. Schwerpunkte der Arbeit sind:

- Mitwirkung beim Übergang Kindergarten / Schule
- Umsetzung des inklusiven Unterrichts
- Diagnostik von Schülern/Schülerinnen
- individuelle Förderung (Einzelförderung in Deutsch, Mathe, sozial-emotionaler Bereich, Förderung in einer Kleingruppe in den genannten Fächern und Bereichen sowie im Rahmen einer Doppelbesetzung während des Regelunterrichtes)
- Beratung von Lehrern und gegebenenfalls Eltern
- Vernetzung und Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen.

Kontaktadressen zu außerschulischen Institutionen im Bereich der Förderung

Der schulischen Förderung sind Grenzen gesetzt. Zur außerschulischen Unterstützung und Förderung (sei es im Erziehungshilfebereich oder z.B. bei Lese-Rechtschreibschwäche, Dyskalkulie, etc.) braucht es weitere Institutionen und Einrichtungen. Eine Telefonliste, welche alle wichtigen Kontaktadressen beinhaltet, steht im Sekretariat zur Verfügung und kann bei Elterngesprächen hinzugenommen werden.